(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 201 Sonntag, den 29. August **1897.**

Die franko-russische „Allianz".

Entgegen dem Programm und wider alles Erwarten ist noch bei den Abschiedsfeierlichkeiten auf der Rhede von Kronstadt und zwar auf dem Schiffe des Präsidenten der Republik Frankreich der Austausch von Trinksprüchen erfolgt, die das in Frankreich so sehnlich erwartete Wort „Alliirt" enthielten. Es kann hinfort keinem Zweifel mehr unterliegen, daß thatsächlich die Festtage in Peterhof für das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland eine hohe politische Bedeutung besessen haben, es ist in diesen Tagen ein förmlicher Bündnißvertrag abgeschlossen worden, der bisher nicht bestanden hat. Wie der Dreibund, so besteht jetzt auch ein Zweibund auf Grund schriftlich formulirter und ratificirter Vereinbarungen. An der Sache selbst ändert das jetzt zu Stande gekommene Schriftstück, wie wir schon gestern bemerkten, kaum etwas; das Verhältniß der beiden alliirten Nationen kann kein innigeres mehr werden, als es bereits jetzt ist; und dann, das darf nicht übersehen werden, die russisch-französische Allianz hat nach den Worten des Zaren den ausschließlichen Zweck, zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Sinne von Recht und Billigkeit beizutragen. Also beizutragen zu dem, was auch der Dreibund für seine vornehmste Aufgabe hält und schon seit Jahren gehalten hat. An der europäischen Lage wird also auch durch den schriftlichen Bündnißvertrag nichts geändert.

In diesem Sinne schreibt die „Köln. Ztg." anscheinend offiziös: So hat denn der Zar noch im letzten Augenblicke seinem bürgerlichen Freunde einen ihm allerdings durch diesen Freund selbst auf die Zunge gelegten Anklang an das Zauberwort „Bündniß" mit auf den Heimweg gegeben, und erhöht und gehoben von diesem Zauber wird Präsident Faure in Zukunft auf das russische Bündniß als den Sockel seiner Amtsführung und den Grundstein seines persönlichen Ansehens hinweisen können. Das wird voraussichtlich seine einzige Wirkung bleiben, die politisch ins Gewicht fällt, denn in Europa hat man sich nicht nur längst auf diesen Zweibund eingerichtet, man hat ihn bereits seit geraumer Zeit an der Arbeit gesehen und sich an all den Stellen, die sich die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zur Aufgabe gesetzt haben, nicht über ihn zu beklagen gehabt. Er will auch künftighin, des Zaren Wort bürgt dafür, im Sinne von Recht und Billigkeit zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen, und der deutsche Kaiser hat versprochen, darin den Zaren mit seiner ganzen Kraft zu unterstützen. Es bleibt also, um allen Mißdeutungen, die jenseits der Vogesen auftauchen könnten, vorzubeugen, nur noch übrig, daran zu erinnern, daß der Eckstein, auf dem dieser Weltfrieden beruht, der am 10. Mai 1871 in Frankfurt zwischen Frankreich und Deutschland geschlossene Friedensvertrag ist.

Der Allianzvertrag wurde am Mittwoch, den 25. August vom Zaren und Präsidenten Faure sowie den beiderseitigen Ministern des Auswärtigen unterzeichnet; am 1. September gedenkt Faure dem Ministerrathe in Paris den Inhalt des Vertrages mitzutheilen. — In Frankreich herrscht über die officielle Verkündigung der Allianz unbändige Freude. Einige Blätter verlangen jedoch die unverzügliche Veröffentlichung; das französische Volk sei souverain und habe also das Recht, den Vertrag zu ratificiren. Andere erklären, daß nun die verlorenen Provinzen befreit werden würden (!), während wieder andere enttäuscht erklären: Wir träumten von einer Allianz der Revanche, jetzt haben wir die Allianz für den Frieden. (Siehe auch Neueste Nachrichten.)

Die Londoner „Times" leistet sich einen boshaften Artikel gegen Deutschland. Sie sagt, der Dreibund verliere durch die Allianz an Festigkeit, durch dieselbe würde der Diktatur ein Ende bereitet, die in Europa auszuüben im letzten Viertel dieses Jahrhunderts Deutschlands Ehrgeiz war. (! !)

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August.

Der Kaiser empfing am Freitag nach einem Spazierritt den Besuch des Königs von Siam, und nahm Nachmittags auf der Matrosenstation einen Vortrag des Prof. Slaby über Telegraphie ohne Draht entgegen.

Der König von Siam begab sich am Freitag Nachmittag vom Potsdamer Stadtschloß im offenen Vierspänner nach dem Mausoleum, wo er am Sarge Kaiser Friedrichs niederkniete und einen kostbaren Kranz niederlegte. Nach der Besichtigung der Friedenskirche fuhr der König nach dem neuen Palais, wo ein Exerzieren des Lehr-Infanteriebataillons stattfand, ferner eine Vorführung des Infanteriegepäcks und der Zeltausrüstung, woran sich in dem Gelände hinter dem Palais eine kurze Gefechtsübung schloß. Mittags traf der König in Berlin ein. Um 3 Uhr war an der Siegessäule eine Vorübung der Feuerwehr, Abends in Potsdam in der Jaspisgallerie Tafel.

Auf Befehl des Kaisers werden die Mitglieder der z. Z. im Berliner Zoologischen Garten weilenden Kalmückenhorde der heutigen Herbstparade als Zuschauer beiwohnen.

Prinz Albrecht von Preußen wird am heutigen Sonnabend in Schwerin a. W. der Einweihung des neuen Johanniter-Krankenhauses beiwohnen.

Im Beisein des Königs von Schweden fand am Freitag in Kopenhagen die Vermählung seines Sohnes, des Prinzen Karl, mit der Tochter des dänischen Kronprinzen, Prinzessin Ingeborg, statt.

Die russischen Minister des Auswärtigen und der Finanzen Graf Murawjew und Witte erhielten vom Kaiser Wilhelm den Schwarzen Adlerorden. — Nach einer absurden Meldung des Pariser „Gaulois" sollte der als Oberst in russischen Diensten stehende Prinz Louis Napoleon den ihm vom Kaiser Wilhelm zugedachten Schwarzen Adlerorden ausgeschlagen haben. Wie alle russischen Obersten, die vor dem deutschen Kaiser in Parade gestanden haben, hat auch der Prinz Napoleon den Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten und mit Dank angenommen.

Die vielbemerkte Reise des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Contreadmiral Tirpitz zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, soll, wie dem „Hannov. Cour." aus Kiel gemeldet wird, den Zweck gehabt haben, dem Fürsten eine Einladung des Kaisers zu dem im September stattfindenden Stapellauf des erstklassigen Kreuzers „Ersatz Leipzig" in Kiel zu überbringen. Der Kreuzer soll bei der Taufe den Namen „Bismarck" erhalten. Der Stapellauf des bereits hergerichteten neuen Kriegsschiffes soll bekanntlich in Gegenwart des Kaisers erfolgen.

Ob Fürst Bismarck der Einladung Folge geben wird, bleibt den „Leipz. N. N." zu Folge abzuwarten; ausgeschlossen ist es nicht, da sich der Fürst des besten Wohlseins erfreut und die Fahrt nach Kiel nur 2 Stunden dauert.

Vom bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe wissen wieder einmal Berliner Blätter zu melden. Nach Mittheilungen von informirter Stelle erklären dieselben, daß Herr v. Bülow überhaupt nicht offiziell zum Staatssekretär des Auswärtigen, sondern im Herbst zum Reichskanzler werde ernannt werden. Da ein baldiger Wechsel im Reichskanzlerposten thatsächlich im Bereiche der Möglichkeit liegt, so lassen sich die einzelnen Gerüchte nicht auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen. Die vollkommene Unsicherheit über das, was aus der Militärstrafprozeßreform werden wird, kann allerdings als ein Vorzeichen dafür angesehen werden, daß Fürst zu Hohenlohe seinen Posten noch vor dem Wiederbeginn der Reichstagssession verlassen wird.

Die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags haben bekanntlich im Mai der großen Hamburger Ausstellung einen Besuch abgestattet. Zur Bethätigung ihres Dankes für die Freude, die ihnen der schöne Park und die ausgestellten Blumen damals gemacht haben, haben jetzt die an dem Besuch betheiligten Reichstagsmitglieder dem Komitee einen Ehrenpreis von 600 Mk. zur Verfügung gestellt, der demjenigen Obstzüchter verliehen werden soll, der auf der großen Obstausstellung Ende September die hervorragendsten Leistungen bietet.

Das Reichsamt des Innern unter der neuen Leitung durch den Grafen Posadowsky läßt gegenwärtig die Ausführungsbestimmungen zur Handwerkergesetzgebung ausarbeiten. Der Bundesrath wird nach seinem Wiederzusammentritt über den Erlaß derselben zu befinden haben.

Im Reichspostamt ist man z. Z. damit beschäftigt, Erhebungen über die Einführung sogenannter Kartenbriefe anzustellen.

Die wichtigsten Ergebnisse des Postkongresses in Washington liegen jetzt vor; die Beschlüsse treten, die Ratifikation durch die Regierungen vorausgesetzt, am 1. Januar 1899 in Kraft. Unfrankirte Postkarten unterliegen nicht mehr der Taxe für unfrankirte Briefe, sondern nur dem doppelten Betrage des Portos für frankirte Postkarten. Auf der Vorderseite der Karten dürfen Vignetten oder Reklamen angebracht sein, vorausgesetzt, daß sie die Deutlichkeit der Adresse, sowie der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Angaben nicht beeinträchtigen. Das Meistgewicht der Waarenproben ist von 250 auf 350 Gr.

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Netta saß bei Tische neben Sholto, mit dem sie ein lebhaftes Kreuzfeuer von Fragen, witzigen Antworten und Neckereien unterhielt, so daß er keine Gelegenheit hatte, sich mit irgend Jemand sonst zu unterhalten. Frau Fane hatte sich zum ersten Male seit ihrem Unfall wieder unten im Speisesaale eingefunden und befand sich gleichfalls in sehr angeregter Stimmung; das Mahl verlief deshalb sehr heiter.

Bettie war stiller als sonst, obgleich sie sich hin und wieder zu einer Unterhaltung mit dem Grafen aufraffte, der neben ihr saß, dessen Blicke aber beständig zu Bella hinüberschweiften.

Im Salon drang Netta in ihren Vetter, ihnen vorzusingen und erbot sich, ihn zu begleiten. Wäre sie nicht so davon durchdrungen gewesen, daß Sholto sie ebenso gern habe, wie jede andere, so hätte es ihr auffallen müssen, daß er nicht mit gewohnter Bereitwilligkeit auf ihren Vorschlag einging. Aber Netta war mit sich selbst und der Welt im Allgemeinen sehr zufrieden; sie hegte eben nur verwandschaftliche Zuneigung für Sholto, und keine Liebe, die ihr die Augen über seine Gleichgültigkeit ihr gegenüber hätte öffnen müssen. Sie veranlaßte Sholto, ein Lied nach dem andern zu singen, und spielte die Begleitung in der angenehmen Ueberzeugung, daß sie ihm einen Gefallen thäte.

Graf Chanford verbrachte keinen genußreichen Abend. Er hatte sich neben die junge Wittwe gesetzt, um mit ihr zu plaudern, wie am gestrigen Abend, aber Bella bat ihn, fortzugehen und sich zu Bettie zu gesellen.

„Seien Sie mir nicht böse," sagte sie mit anmuthigem Lächeln, „aber ich mache immer ein Schläfchen nach dem Essen. Fräulein Lysle sitzt drüben in der Fensternische, halb versteckt hinter den Vorhängen."

Chanford blieb nichts Anderes übrig, als sich zu fügen. Er hatte Bettie gern, aber die Schönheit der jungen Frau überwältigte ihn, wie er sich selbst ausgedrückt haben würde. Sie war der Magnet, der ihn bewogen, Sholto's lauer Einladung Folge zu leisten; ihre Schönheit zog ihn an und ihre träumerische Indolenz noch mehr.

„Gescheidte Frauen sind nicht mein Geschmack," äußerte er einmal im Rauchzimmer gegen einen vertrauten Freund. „Mir gefallen schweigsame Frauenzimmer, die nicht immer schwatzen wollen."

In Bella Fane wähnte er, sein Ideal gefunden zu haben, und jetzt, wo er sich ihr angenehm machen wollte, wurde er so kaltblütig bei Seite geschoben. Er war eine Zeit lang verstimmt, aber Bettie verlangte gar keine Unterhaltung von ihm, denn sie war auch mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt und er konnte Bella's wunderschönes Profil und glänzendes Haar von seinem Platze aus sehen.

„Ist sie nicht bildschön?" fragte er endlich.

Bettie's Augen indessen ruhten auf Netta, und Niemand konnte Netta bildschön finden. Sie war hübsch, pikant, aber nicht hinreißend schön.

„Finden Sie das?" meinte sie ein wenig zweifelhaft.

„Sie ist vollendet schön. Ich habe niemals solche Züge und einen solchen Teint vereint gefunden. Trägt sie immer Schwarz?"

„Ach, Sie meinen die junge Frau Fane!" rief Bettie. „Ja, sie trägt immer Schwarz, sie ist die schönste Frau, die mir je vorgekommen."

„Knüpfen sich dort zarte Bande, Sholto?" fragte Netta zu ihrem Vetter und machte eine bezeichnende Handbewegung zu Bettie und dem Grafen hinüber.

„Wo?" — „Wie schwer von Begriff Du bist, mein lieber Vetter! Zwischen dem Grafen Chanford und Bettie! Es würde eine glänzende Partie für sie sein, wenn dem so wäre."

„Ich weiß nichts davon. Diese verwünschten Notenhefte. Ich kann sie nicht in den Schrank hineinbringen."

Netta blickte überrascht auf bei dem gereizten Tone, in dem ihr Vetter sprach.

„Gieb sie mir, ich will sie schon ordnen," meinte sie lachend und nahm die Noten ab. „Wir müssen berathen, welches Stück wir aufführen wollen'" fuhr sie fort, während sie die Hefte wegräumte.

„Ja freilich, Fräulein Lysle, Bella, Herr Graf, kommen Sie her und lassen Sie uns festsetzen, welches Stück wir spielen wollen und wann die Aufführung stattfinden soll. Lassen Sie mich sehen — unsere Truppe besteht aus drei Damen und zwei Herren. Was könnten Sie vorschlagen, Fräulein Lysle?"

„Ich — ich — vielleicht dürfte ich gar nicht mitspielen. Ich muß Peter unterrichten, und — denken Sie, daß ich mitspielen dürfte, gnädige Frau?"

Die Mutter des Hausherrn, die sehr zufrieden war, den Grafen an Bettie's Seite zu sehen, und wußte, daß ihr Sohn sich in's Mittel legen würde, wenn sie Bettie die Erlaubniß verweigerte, theil zu nehmen, gab gnädigst ihre Zustimmung mit den Worten:

„Graf Chanford hat mir gesagt, Fräulein Lysle, daß Sie sehr gut spielen. Es würde schade sein, wenn Sie nicht mit aushelfen wollten."

„Wir können ohne Sie gar nicht fertig werden," erklärte Sholto. „Welches Stück würden Sie also vorschlagen?"

„Die Wahl ist eine so große."

„Ich weiß Rath!" rief der Graf. „Onkels Testament" nehmen wir als erstes Stück und „Der arme Pillicoddy" als zweites. Wir beide, Fräulein Lysle, haben „Onkels Testament"

erhöht. Gegen die Drucksachentaxe sind künftig auch Photographiealbums zugelassen, sowie — bei gleichzeitiger Auflieferung von mindestens 20 Exemplaren — alle auf mechanischem Wege erhaltenen Abdrücke nicht nur der mit der Feder, sondern auch der mit Schreibmaschinen hergestellten Schriftstücke. Auf Visitenkarten dürfen Glückwünsche, Beileidsbezeugungen u. s. w. nicht nur in Buchstaben, sondern auch in Worten — höchstens 5 — niedergeschrieben werden; auf Weihnachts- und Neujahrskarten ist Hinzufügung von Widmungen gestattet.

Ueber die Stellung des Centrums zur Flottenfrage äußert sich die „Köln. Volksztg." in einem bemerkenswerthen Artikel, in dem sie ausführt, daß das Centrum uferlosen Flottenplänen Widerstand entgegensetzen werde. Daß die Flotte nach und nach vergrößert werden und daß auch einmal in einem Jahre nachgeholt werden muß, was in früheren gestrichen wurde, erkennt das Centrum dagegen an. Eine Flotte ersten Ranges zur Führung von Weltpolitik zu bewilligen, sei mit der Finanzkraft des Landes nicht in Einklang zu bringen; die darüber bestehenden Bedenken des Centrums werde auch Herr v. Miquel nicht zerstreuen.

Die Herbstübungsflotte ist Freitag Nachmittag aus den Danziger Gewässern in Kiel eingetroffen.

Die Marine-Reiseordnung hat folgenden Zusatz erhalten: Einzeln entsendete Unteroffiziere ohne Portepee und Gemeine sollen fremdes Gebiet nach Möglichkeit vermeiden und haben daher bei der Beförderung von und nach dem Auslande in der Regel Dampfer bis zum Bestimmungsort bezw. nächsten deutschen Hafen zu benutzen.

Erfunden ist eine von verschiedenen Blättern verbreitete Meldung, wonach zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung Verhandlungen schweben sollen mit dem Ziele, deutsche Offiziere für die Leitung der chinesischen Armee und Marine zu gewinnen.

Für den Saatenstand im Deutschen Reiche Mitte August sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen statistischen Amtes, wie für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering): Winterweizen 2,5 (gegen 2,3 im Juli), Sommerweizen 2,7 (2,7), Winterspelz 2,7 (1,3), Winterroggen 2,7 (2,4), Sommerroggen 2,8 (2,7), Gerste 2,8 (2,7), Hafer 2,9 (3,0) Kartoffeln 2,5 (2,7), Klee (auch Luzerne) 2,6 (2,6), Wiesen 2,5 (2,4).

Wie im Bereiche des Ministeriums des Innern, sind auch durch den Justizminister Anordnungen getroffen, um für die Beseitigung der Hochwasserschäden in den Provinzen Schlesien und Brandenburg Arbeitskräfte aus den Gerichtsgefängnissen bereit zu stellen. Die Oberstaatsanwälte in den betreffenden Bezirken sind ermächtigt, Gefangene unter Wahrung der nothwendigen Sicherungsvorkehrungen Gemeinden und Privaten zu entsprechenden Arbeiten zu überweisen.

Die Sozialdemokraten Berlins haben in 6 öffentlichen Parteiversammlungen den Entschluß gefaßt, dem Hamburger Parteitage die Wahlbetheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen zu empfehlen.

Polnische Blätter melden, der Kardinal Kopp in Breslau verfügte, daß die seit 26 Jahren bestehenden polnisch-katholischen Aloisiusvereine in Oberschlesien, deren Vorsteher Geistliche sind, aufgelöst werden.

Ein Gnadengesuch an den Kaiser hatte vor einiger Zeit der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuß aus Hannover eingereicht, der in der Strafanstalt zu Celle die über ihn wegen Meineids verhängte Zuchthausstrafe verbüßt. Das Gesuch ist, wie verlautet, abschlägig beschieden worden.

Der internationale Arbeiterschutzkongreß nahm weiter, und zwar mit sehr geringer Mehrheit, einen Antrag des deutschen sozialdemokratischen Abg. v. Vollmar an, die Beschlußfassung in der Frage der Beseitigung der Hausindustrie bis zum nächsten Kongreß zu vertagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ischl, 27. August. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist heute früh hier eingetroffen und Vormittags von dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Heute Nachmittag wird der Minister an dem Kaiserlichen Familiendiner theilnehmen und Nachts nach Wien zurückkehren.

Dänemark. Kopenhagen, 27. August. Die Vermählung der Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Ingeborg, mit dem Sohne des Königs von Schweden, Prinzen Carl, hat heute Nachmittag 2 Uhr in der hiesigen Schloßkirche in feierlicher Weise stattgefunden. Anwesend waren die Königlichen Familien von Dänemark und von Schweden, die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland, die Prinzessin von Wales sowie andere hohe Herrschaften. Die Neuvermählten werden heute Abend an Bord der dänischen Königs-Yacht „Dannebrog" nach Deutschland abreisen.

Orient. Konstantinopel, 27. August. Eine amtliche Bekanntmachung verbietet, um jede Beunruhigung zu vermeiden, die Veranstaltung von Feuerwerken bei der aus Anlaß der Thronbesteigung des Sultans stattfindenden Illumination. — Der neu stilisirte Artikel Nr. 6 des Friedens-Präliminar-Vertrages stellt fest, daß sich nach Ratifizirung des Friedensaktes die türkischen Truppen nach Norden längs des Flusses Salambria und nach Osten längs der Eisenbahnlinie Larissa-Volo zurückziehen und letztere zwei Städte besetzt halten. Die Termine der Kriegs-Entschädigungs-Zahlungen sollen erst im definitiven Vertrag derart festgestellt werden, daß die letzte Zahlung in kürzester Zeit erfolgt, wobei die Mächte vermittelnd einwirken wollen. Nach jeder Zahlung wird ein Stück griechischen Territoriums geräumt, nach der zweiten Zahlung konzentriren sich die türkischen Truppen gegen Volo, von wo nach der letzten Zahlung die gänzliche Räumung zu erfolgen hat.

Amerika. Es wird der Versuch gemacht, die Ermordung des Präsidenten Borda von Uruguay auf Privatrache zurückzuführen. An ein solches Motiv glaubt man jedoch in Montevideo selbst nicht. Das Motiv der Ermordung liegt vielmehr in dem Umstande, daß Borda eifrig bemüht war, den Aufstand im Lande unter der Hand zu nähren, um sich nach Ablauf seiner Amtszeit die Wiederwahl zu sichern.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 26. August. Gestern geriethen die Arbeiter Danitzki und Kruschinski in Streit. Hierbei bearbeitete D. den K. mit einen Gummischlauch derartig, das K. bewußtlos zusammenbrach. Obgleich D. ihn mit mehreren Eimern Wasser begoß, kam K. nicht zu sich. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Auch unsere Stadt sucht Anschluß an das Fernsprechnetz zu erreichen. Eine dahingehende Eingabe circulirt zur Zeit unter den hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Sobald sich genügend Theilnehmer gefunden haben, wird die Eingabe der kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig übersandt werden.

— **Rosenberg**, 26. August. Aus Anlaß seines 61. Geburtstages überreichten gestern die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dem Maurer- und Zimmermeister C. Hanne das Diplom als Stadtältester, wozu er in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um das Gemeinwesen ernannt worden ist. — Die Wahl des Rektors Sieg zum Mitgliede der Schuldeputation ist von der Regierung bestätigt worden.

= **Graudenz**, 27. August. Die Maurer- und Zimmerarbeiten am Außenbau der neuen evangelischen Kirche zu Graudenz sind fast vollendet; der 70 Meter hohe Thurm ist trotz der niedrigen Lage des Bauplatzes von allen Punkten der Stadt zu schauen. Schieferdecker und Klempner haben ihre Arbeit begonnen. Am Sonnabend Abend wird im Schützenhause das Richtfest gemeinsam von den kirchlichen Vertretungen und den sämmtlichen am Bau beschäftigten Arbeitern begangen werden. Bei der schnellen Förderung des Werkes ist sicher zu hoffen, daß der Einweihungstermin (Juni n. J.) eingehalten werden wird. — Das vom Graudenzer Gastwirthsverein veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Ueberschwemten war von etwa 1000 Personen besucht. In rühmlicher Opferwilligkeit hatten die Mitglieder des Vereins die verschiedenen Buffets auf eigene Kosten aufs reichste besetzt, und die Besucher des Konzerts sprachen den guten Dingen so wacker zu, daß kaum etwas übrig blieb und die Einnahme, die unverkürzt den Ueberschwemmten zu Gute kommt, ganz bedeutend war.

— **Neuteich**, 27. August. In der Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik wurde die Zahlung einer Dividende von 3 Prozent beschlossen. Der diesjährige Betriebsüberschuß beträgt 86584 Mark, wovon auf die mit Gewinnbetheiligung angebauten Rüben eine Nachzahlung von 2 Pfennig für den Zentner erfolgt. Es sind 866,600 Zentner Rüben verarbeitet und an Zucker 100,442 Zentner gewonnen worden.

— **Elbing**, 26. August. Das Torpedoboot S. 82, welches vor einigen Wochen vom Stapel der Schichauschen Werft gelassen wurde, von Pillau aus bereits zweimal Probefahrten abgelegt hat, ist nach Elbing zurückgekehrt und wurde noch wieder einigen Abänderungen unterworfen. Wie wir erfahren, ist „S. 82" das erste Torpedoboot der Firma Schichau, welches mit dem Massout-Feuerungssysten versehen ist. Gestern gegen Abend verließ „S. 82" nun Elbing und dampfte nach Pillau, woselbst eine weitere Probefahrt stattfinden soll. — Wie bereits kurz gemeldet, hat das hiesige Landgericht heute auf einen Antrag der Besitzer der Mühlen an der Hommel entschieden, daß die Stadt Elbing auf ihrer in der Feldmark Behrendshagen belegenen Parzelle, welche zur Erweiterung der Wasserleitung angekauft ist, jede weiteren Bohrungen und jede Veränderung des gegenwärtigen Zustandes, welche auf die Wasserverhältnisse von Einfluß sein kann, bis zur Erledigung des in der Hauptsache zu erhebenden Rechtsstreites bei einer für jeden Fall festzusetzenden Strafe zu unterlassen hat. Die Kosten des Verfahrens haben die Antragsteller zu tragen. Die große Bedeutung, welche die Erweiterung unserer Wasserleitung für die Stadt namentlich mit Rücksicht auf die geplante Canalisation hat, erklärt das lebhafte Interesse, welches man dieser Angelegenheit entgegenbringt. — Der hiesige Kreisausschuß hat beschlossen, seitens des Landkreises Elbing für die jüngst durch Hochwasserfluth geschädigten Bewohner von Schlesien, Sachsen usw. 500 Mark an den Frauenverein zur weiteren Veranlassung zu zahlen. Außerdem wurden zum Zwecke der Bekämpfung der im Landkreise epidemisch auftretenden Ruhrkrankheit 200 Mark für Desinfectoren bewilligt.

— **Riesenburg**, 27. August. Dem Bericht der hiesigen Zuckerfabrik für die Kampagne 1896/97 ist Folgendes zu entnehmen: Die dreizehnte Kampagne wurde am 3. Oktober eröffnet und am 1. Dezember beendigt. Es wurden in dieser Zeit 473 000 Centner Rüben verarbeitet, mithin in zwei Schichten durchschnittlich 8332 Centner (gegen 7860 im Vorjahre). Diese Rübenmenge war von einer angemeldeten Fläche von etwa 3600 Morgen geerntet, sodaß im Durchschnitt vom Morgen etwa 132 Centner Rüben geliefert wurden (gegen 154 im Vorjahre). Der Durchschnittszuckergehalt des Rübensaftes betrug 16,07 Prozent; es wurden aus der Füllmasse gewonnen: 1. Produkt 54 540 Centner, 2. Produkt 5572 Centner, 3. Produkt 1968 Centner, Summa 62 080 Centner. Die Betriebskosten betragen mit Zinsen, aber ohne Abschreibungen pro ein Centner Rüben 127,69 Pfennig. Der Betriebsgewinn betrug mit Einschluß des Gewinnes aus Landwirthschaft 2c. 32 766,04 Mark. Die Abschreibungen (nebst 258,61 Mark Tantieme) 34 638,85 Mark, so daß die verflossene Kampagne mit einem Verlust von 1872,81 Mark abschließt.

— **Königsberg**, 27. August. In letzter Nacht brach in dem Vororte Kosse ein großes Feuer auf dem Terrain der Königsberger Handelskompagnie aus. Es brannte daselbst ein Arbeiterwohnhaus, welches unweit von den Petroleumlägern der Handelsfirma Albrecht u. Lewandowski stand. Durch die bedrohliche Lage wurde die ganze Vorstadt gefährdet. Dem schnellen Eingreifen der Kosser und Königsberger Feuerwehr, welch letztere mit drei Druck- und einer Dampfspritze energisch arbeitete, ist es zu danken, daß das Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff, auf dieses eine Gebäude beschränkt werden konnte. Die Bewohner, vier Familien, hatten kaum noch Zeit, ihr Leben zu retten. — Zur Verhütung der Verbreitung der Geflügel-Cholera hat jetzt auch der Regierungspräsident in Gumbinnen eine polizeiliche Anordnung erlassen, die mit der zuletzt erschienenen des Regierungspräsidenten in Königsberg völlig übereinstimmt, also weder die Einrichtung von Quarantänestellen an der Grenze vorsieht, noch ein Verbot des Treibens von Handelsgeflügel enthält.

— **Memel**, 27. August. Das Opfer eines schlechten Witzes ist der Arbeiter Kawohl aus Schmelz geworden. K. hatte im Laufe des Tages sechs Flaschen Bier und anderthalb Liter Schnaps getrunken. Am Abend wurde er von anderen Arbeitern noch genöthigt, mehr zu trinken. Die Leute mischten dem Betrunkenen einen Abguß von Kautabak in das Bier und überließen schließlich den Betrunkenen seinem Schicksal. Die Frau des K., von Unruhe getrieben, suchte in der Frühe ihren Mann und fand ihn in dem Vorrathsraum eines Holzplatzes. K. starb, ehe noch der hinzugerufene Arzt erschien.

— **Bromberg**, 27. August. (O Pr.) Die Danziger Brücke wird vorläufig nicht umgebaut werden. Das ist die neueste Neuigkeit, die wir in dieser den gesammten Handelsstand und die Schifffahrt interessirenden Frage zu verzeichnen haben. Nachdem die Königliche Regierung dem Magistrat die Offerte gemacht hat, für eine gewisse vom Fiskus zu bewilligende Summe die Brücke städtischerseits zu bauen und nachdem die Stadt die Offerte angenommen hat, kommt jetzt von der Ministerialinstanz die Nachricht, daß der Brückenbau verschoben werden soll bis zur Erweiterung der Schleusen. Das bedeutet ungefähr soviel, daß der Bau auf Jahre hinausgeschoben werden soll. Die Nachricht wird in allen Handels- und Schifffahrtskreisen sicherlich verstimmend wirken, da das Schifffahrtshinderniß, das die Danzigerbrücke in ihrer jetzigen Verfassung darstellt, in der letzten Zeit nicht weniger empfunden worden ist. Wie wir hören, beabsichtigen denn auch Mitglieder des Handelsstandes und Schiffahrtsinteressenten in Berlin bei dem Herrn Minister vorstellig zu werden, um den Plan dennoch zu verwirklichen. Eventuell ist auch eine Petition an den Landtag in Aussicht genommen. Städtischerseits ist bekanntlich schon vor Jahren die Vorbedingung zu dem Bau erfüllt worden durch die Erhöhung des Theaterplatzes, wie denn überhaupt die Stadtverwaltung ihr Möglichstes gethan hat, das Projekt zu fördern. — Die Wasserleitungs- und Kanalisationskommission wird sich morgen nach Thorn begeben zur Besichtigung der dort auf Kosten der Stadt eingerichteten Versuchs-Kläranlage. Die Kommission setzt sich zusammen aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten. — Ferner hat die Kommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Herren Stadtbaurath Meyer und Oberingenieur Metzger nach England zu entsenden, um dortige Kläranlagen — eine solche haben die städtischen Behörden ja auch für Bromberg in Aussicht genommen — in Augenschein zu nehmen. Bekanntlich ist die Entscheidung darüber, ob in Bromberg Klärung oder Rieselfelder angelegt werden sollen, seitens der Ministerialinstanz noch nicht erfolgt. Es würde demnach wohl praktischer sein, zunächst eine Entscheidung abzuwarten und dann erst die Reise zu unternehmen. Denn es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Genehmigung für eine Kläranlage nicht ertheilt wird, und dann wären die Reise und die Ausgaben vergebens gewesen.

— **Posen**, 27. August. Polizeipräsident v. Nathusius wird, wie die „Pos. Ztg" hört, in Folge seiner andauernden Krankheit sein Amt nicht wieder antreten und dürfte deshalb nach Ablauf des jüngst neugewährten Nachurlaubs von drei Monaten pensionirt werden. Als eventuelle Nachfolger werden die Landräthe von Lützow in Ostrowo und Dr. Baarth-Posen-Ost genannt. Falls letzterer zum Polizeidirektor ernannt werden sollte, gilt Regierungsassessor v. Rosenstiel als dessen Nachfolger im Landrathsamte.

— **Posen**, 27. August. Prinz Albrecht ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat bei dem Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf Wohnung genommen. Morgen früh fährt der Prinz in Begleitung des Oberpräsidenten und einer größeren Anzahl Ordensritter nach Schwerin a. W. zur Einweihung des neuen Johanniter-Krankenhauses. Von Schwerin erfolgt Nachmittags über Landsberg die Rückreise nach Berlin.

— **Buk**, 25. August. Heute Nachmittag waren mehrere Maurer beim Fundamentgraben eines Anbaues thätig, unter ihnen auch der Maurerpolier Ernst Hänschke aus Kleinitz bei Grünberg. Letzterer begab sich in die tiefe Höhlung, die unter einer überhängenden Erdschicht geschaffen worden war, um sich daselbst über den Baugrund zu informiren. Während Hänschke sich dort unten aufhielt, ging ein Maurer über die Erdschicht. Letztere stürzte nun plötzlich mit dem Maurer in die Tiefe und verschüttete den unten befindlichen Polier Hänschke, während der Maurer mit dem bloßen Schrecken davon kam. Zehn Mann waren sofort emsig thätig, um den Verschütteten schnell herauszugraben. Doch gelang dies erst nach 17 Minuten, während welcher Zeit der Unglückliche leider erstickte; der hiesige Arzt Dr. Wege konnte nur den Tod des Verunglückten konstatiren. Er war ein junger, zuverlässiger, seit drei Jahren verheiratheter Mann und hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern.

Lokales.

Thorn, 28. August 1897.

≅ [Personalien.] Zum Nachfolger des Herrn Miesitscheck v. Wischkau, bisherigen Dezernenten beim Oberpräsidium in Danzig, der bekanntlich zum Kabinets-Minister vom Fürstenthum Lippe Detmold ernannt worden ist, ist Landrath Schmeling-Stuhm ausersehen worden. Die Ernennung steht nahe bevor. — Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehilfen Fröse in Culmsee, Tichewicz in Strasburg, Wiebe und Wroblewski in Danzig, Rebischke in Thorn. — Der Regierungs- und Forstrath Schwart in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Arnsberg versetzt, und der bisherige Oberförster Dr. König in Kupferhütte, Regierungsbezirk Hildesheim, ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Danzig überwiesen worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Scubasch von Danzig nach Cöln und Thiede von Graudenz nach Danzig, die Civil-Supernumerare Böhnke von Dirschau nach Stolp, Hoppenheit von Konitz nach Danzig und Schütz von Danzig nach Dirschau, der Locomotivführer Kopist von Graudenz nach Bromberg, die geprüften Locomotivheizer Biegel von Lessen nach Graudenz, Gesinger von Graudenz nach Soldau und Otto von Graudenz nach Lessen.

= [Der russische Vicekonsul in Thorn,] Herr v. Loviagin, wird sich demnächst auf einige Tage nach Warschau begeben, wo bekanntlich Kaiser Nikolaus zu Besuch erwartet wird, zu dessen feierlichem Empfang bereits großartige Vorbereitungen getroffen werden.

+ [Viktoria-Theater.] Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen, Sonntag als vorletzte Vorstellung „Der Bettelstudent" in Scene geht. Dienstag findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, bestimmt die letzte Vorstellung statt, und wird bei kleinen Preisen und als Benefiz für das Chorpersonal „Der Postillon von Lonjumeau" mit Grete Hanke und Direktor Stickel in den Hauptpartieen gegeben.

≅ [Die Wohlthätigkeits-Veranstaltung] der Thorner Liedertafel und des Turnvereins am letzten Sonnabend im Viktoria-Garten zum Besten der Ueberschwemmten hat einen Reinertrag von 276 Mk. ergeben, welche gestern auf der hiesigen Reichsbankstelle zur Abführung an die Ueberschwemmten eingezahlt worden sind.

∠ [Vom Manöver.] Von dem Pionier-Bataillon Nr. 2 werden die 1. und 4. Kompagnie an dem Manöver der 71. bezw. 72. Infanterie-Brigade, die 2., der Stab und die 3. Kompagnie an dem Manöver der 69. bezw. 70. Brigade Theil nehmen. Die sämmtlichen Kompagnien rücken von Thorn am 4. September aus und werden mit der Bahn in das Manövergelände befördert. Vom Ulanen-Regiment Nr. 4 nimmt die 3. Schwadron wegen der unter den Pferden herrschenden Influenza am Manöver nicht theil.

+ [Zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in Westpreußen.] Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler fand gestern, wie schon erwähnt, in Danzig eine Conferenz statt. Zweck der Conferenz war, die allgemeinen Grundsätze und Normen für die Bemessung der Gehälter aufzustellen. Es wurde zunächst hinsichtlich der Lehrerstellen und der Regelung ihres Einkommens eine Unterscheidung zwischen dem platten Lande und den Städten gemacht. Fur das platte Land soll, dem Vernehmen nach, durchweg das Grundgehalt der Lehrerstellen mindestens 1000 Mk und die Alterszulage, welche bekanntlich bis zum vollendeten 31. Dienstjahre neunmal eintritt, 100 Mk. betragen, für Lehrerinnen das Grundgehalt mindestens 750 Mk. und Alterszulage 80 Mk. Daneben in der Regel Dienstwohnung. Das nach vollendetem 31. Dienstjahre zu erreichende Endgehalt, ausschließlich Wohnung, würde somit für Lehrer 1900 Mk., für Lehrerinnen 1470 Mk. betragen. In Landgemeinden mit besonderen Theuerungsverhältnissen, wie die in der Nähe größerer Städte gelegenen und die Vororte der Letzteren, sollen die Lehrer höhere Gehälter sowie Zulagen erhalten und mit den Gehältern in den betreffenden oder anderen Städten gleichgestellt werden. — Was die Städte anbetrifft, so sind die Städte Danzig und Elbing von den Conferenzbeschlüssen ausgeschlossen. Die anderen Städte der Provinz wurden in vier Klassen eingetheilt. In der ersten Klasse derselben soll das Grundgehalt für Lehrer mindestens auf 1000 Mk. und die Alterszulage auf mindestens 120 Mk., in der zweiten Klasse das Grundgehalt auf mindestens 1050 Mk. und die Alterszulage auf 120 Mk., in der dritten Klasse das Grundgehalt auf mindestens 1050 Mk. und die Alterszulage auf 130 Mk. und in der vierten Klasse das Grundgehalt auf mindestens 1100 Mk. und die Alterszulage auf 150 Mk. festgesetzt werden. — Für Rektoren wurde eine Functionszulage bis zu 600 Mk., für Hauptlehrer eine solche bis zu 300 Mk. in Aussicht

---

zusammen aufgeführt, und obwohl ich selbst das eigentlich nicht zugestehen dürfte, muß ich doch sagen, daß wir einen glänzenden Erfolg errangen. Fane, Sie können den Alten in Pillicoddy spielen, und Sie, gnädige Frau, müssen auch eine Rolle in dem zweiten Stücke übernehmen. Sagen Sie nicht, daß Sie die Rolle nicht lernen können: Sie müssen. Fräulein Vavasour, Sie spielen ein keckes Dienstmädchen."

Während der nächsten Tage ging in Legh Place ein seltsames Spiel vor sich. Graf Chanford hatte den Wunsch, sich mit Bella zu unterhalten, und wurde an Bettie gewiesen; Sholto wünschte mit Bettie zu plaudern, und mußte sich mit Netta begnügen. Diese und ihre Tante waren die einzigen, die mit der Lage der Dinge zufrieden waren; Bella hegte einige Zweifel, ob die Sache sich auch nach Wunsch gestalte. Sie wußte, daß der Graf sich nur mit Bettie unterhielt, weil ihm nicht gestattet wurde, sich mit ihr zu beschäftigen, und sie ertappte Sholto auf einem Blicke zu Peter's Gouvernante hinüber, der ihr zu denken gab — der Ausdruck seiner Augen war nicht mißzuverstehen. Sollten sie und ihre Schwiegermutter doch das Spiel verlieren? Sie fürchtete es fast.

Mittlerweile fanden jeden Abend Proben zu der bevorstehenden Aufführung statt, und Sholto rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her und biß sich vor Ungeduld auf die Lippe, während „Onkels Testament" gespielt wurde und er Liebesscenen zwischen dem Grafen und Bettie mit ansehen mußte. Sämmtliche Mitglieder der kleinen Truppe spielten für Dilettanten sehr gut, mit der einzigen Ausnahme von Bella, die, wie sie selbst sagte, nicht zur Schauspielerin geboren sei. Sie besaß zu viel Anmuth und war nie die Persönlichkeit, die sie darstellen sollte.

„Sholto, ich ängstige mich so sehr!"

„Unsinn, Netta, es wird Alles vortrefflich gehen!"

„Ich habe jedes Wort meiner Rolle vergessen und mein Buch verlegt."

(Fortsetzung folgt.)

genommen und es soll Festsetzung von Fall zu Fall erfolgen. Ebenso wurde die Feststellung der Miethsentschädigung besonderer Regelung nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse vorbehalten. — Die Einrangirung der einzelnen Städte der Provinz in die vier Klassen soll noch weiterer Feststellung unterliegen. — Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz hat die Neuregelung der Lehrergehälter, welche bis zum 1. Oktober d. J. erfolgen muß, rückwirkende Kraft von 1. April d. J. ab.

+ [Zur Verhütung des Baumfrevels] hat die Gumbinner Regierung an die Kreis- und Ortsschulinspektoren folgende Verfügung erlassen: „Wiederholt sind junge Bäumchen an den Straßen durch ruchlose Hand abgeschnitten oder umgebrochen. Trotz strengster Ueberwachung der Straßen und eingehendster Nachforschungen ist es nur selten möglich gewesen, die Thäter zur Strafe zu ziehen. Die Polizeibehörden müssen im Kampfe gegen dieses Unwesen kräftig unterstützt werden. Wir legen besonderen Werth darauf, daß die Ortsschulinspektoren durch die Lehrer des platten Landes die Schulkinder zu geeigneter Zeit auf das Verwerfliche und Strafbare des Baumfrevels mit Nachdruck hinweisen, die Kreisschulinspektoren nach Benehmen mit den Schuldeputationen in den Städten das Erforderliche anordnen, und bringen unsere bezügliche Rundverfügung in Erinnerung. Dem erziehlichen Einflusse der Schule wird es hoffentlich gelingen, dem rohen Treiben mit der Zeit ein Ziel zu setzen."

V [Die Verminderung des Schreibwerks.] Die „Grundzüge" zu Aenderungen über den Geschäftsverkehr der preußischen Staats- und Kommunalbehörden", welche die Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und Verminderung des Schreibwerks zum Gegenstand haben, sind dieser Tage den einzelnen Verwaltungsstellen zugegangen. Hinsichtlich der äußeren Form der Schriftstücke, insbesondere der Anreden und Adressen, ist nun zur Ergänzung der Vorschriften der Bureau-Ordnungen, Geschäftsanweisungen u. s. w. übereinstimmend das Folgende angeordnet worden: als Höflichkeitsanwendungen werden im allgemeinen die Ausdrücke „gehorsamst", „ergebenst", „geneigtest" und „gefälligst" ausreichen; Häufungen und Steigerungen, wie z. B. „beehre ich mich ergebenst", „sehr gehorsamst" 2c. haben zu unterbleiben. Die Anreden „Ew. Hochwohlgeboren" 2c. sind möglichst zu vermeiden und dafür „Sie", „Ihnen" 2c. zu setzen; gänzlich fortfallen sollen die Worte „hochdieselben" „wohldieselbe 2c." Die Verkehrsformen fürstlichen Personen gegenüber bleiben die altherkömmlichen. In den Adressen sind Namen möglichst zu vermeiden und etwaige persönliche Titel des Empfängers nachzulassen; der Name des Beamten ist nur dann in der Adresse anzugeben, wenn es sich um seine persönlichen Angelegenheiten handelt, auch ist der Vermerk „eigenhändig" zuläßig. Diese Vorschriften sind möglichst auch im Verkehr mit dem Publikum und außerpreußischen Verwaltungen anzuwenden. — Zur Vereinfachung des Geschäftsganges tragen auch die weiteren Bestimmungen wesentlich bei, so diejenige, welche dem urschriftlichen Verkehr (d. h. ein Bescheid z. B. wird direkt auf das Gesuch, den Fragebogen 2c. geschrieben) weitere Grenze steckt, welche die Wahl von Formularen, wo solche vorhanden, empfiehlt, welche die Anwendung von Schreibmaschinen Kopirpressen, Hektographen 2c. in „ausgiebigem" Maße anordnet und welche auch der im amtlichen Verkehr bisher verpönten Postkarte zu ihrem Rechte verhilft. Freilich soll die Letztere nur in soweit zuläßig sein, als eine amtliche Mittheilnng in dieser offenen Form unbedenklich erscheint.

= [Das Reichsgericht] hat eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Ein Lehrer befahl einem Fortbildungsschüler während des Unterrichts, die Bank zu verlassen. Der Schüler widersetzte sich der Aufforderung. Dies zeigte der Lehrer beim Strafrichter an, und der Schüler wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf eingelegte Berufung kam die Sache vor das Reichsgericht, und dieses entschied wie folgt: Der Lehrer, der in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, ist als Beamter anzusehen, der zur Vollstreckung der Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausübung dieses Rechts geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 136 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. In dem vorliegenden Falle war daher die vorschriftsmäßig eingelegte Berufung des Fortbildungsschülers zu verwerfen und die ihm vom Gericht zudiktirte Gefängnißstrafe aufrecht zu erhalten.

[Das Promenadenkonzert wird morgen vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments von Schmidt auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

♂ [Die Hundertjahr-Medaillen] zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. sind nun auch hier eingegangen und bereits an die Soldaten der Truppentheile hiesiger Garnison ausgehändigt.

— [Wegen Beleidigung] der Oberjäger und Kompagniechefs des 2. Schles. Jägerbataillons Nr. 6 in Oels verurtheilte die Thorner Strafkammer den Redakteur der „Gazeta Torunska", Lipinski zu 50 Mark Geldstrafe. Das Blatt hatte behauptet, den Soldaten bei genanntem Bataillon sei verboten, polnisch zu sprechen; wer dem Gebote zuwider handle, müsse 50 Pfennig Strafe zahlen, welche eventuell von der Löhnung abgezogen würden. In verschiedenen Garnisonen Schlesiens sei den Soldaten die Ablegung der Beichte in polnischer Sprache nicht gestattet und einigen Soldaten sei der Weihnachtsurlaub verweigert worden, weil sie sich der polnischen Sprache bedient hätten. — Diese Mittheilungen hatte die „Gazeta Torunska" deutschen Blättern entnommen und knüpfte daran die Bemerkung, solche Chikanen erweckten bei den Soldaten polnischer Zunge weder Zuneigung zu Deutschland noch zu der deutschen Sprache, bewirkten vielmehr Unlust gegen alles Deutsche.

+ [Ferienstrafkammer.] Der Fleischerlehrling Wladislaus Wontrowski von hier stand bis zum 12. Juli 1897 bei dem Fleischermeister Frohwerk hierselbst in der Lehre. Sein Meister beauftragte den Wontrowski zu wiederholten Malen, von den Kunden Geldbeträge einzuziehen. Zu diesem Zwecke hatte er von Frohwerk Quittungen ausgehändigt erhalten. In 3 dieser Quittungen nahm Wontrowski Fälschungen vor, indem er die Zahlen ausradirte, höhere Summen in die Quittungen hineinschrieb und diese Beträge sodann von den Kunden einzog. An seinen Meister lieferte Wontrowski die thatsächlich schuldige Summe ab, die überschießenden Beträge von zusammen 28 Mk. behielt Wontrowski für sich. Er wurde deshalb wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines in Lissomitz verübten Kartoffeldiebstahls erhielt ferner der Arbeiter Josef Jasinski aus Mocker 6 Monat Gefängniß und Ehrverlust au die Dauer eines Jahres auferlegt. — Der Bäckermeister Gerbis aus Culm wurde von der Anklage der Freiheitsberaubung freigesprochen.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,69 Meter über Null. Eingetroffen ist ein mit Granaten für den Schießplatz beladener Kahn aus Spandau, ein mit Ziegeln aus Antoniewo, ein mit Steinen aus Nieszawa beladener Kahn. Abgefahren sind ein Kahn mit Weizen beladen, ein mit Steinen, ein mit Brettern und Ziegeln beladener Kahn.

— Podgorz, 27. August. Der Bahnsteig der Haltestelle Schlüsselmühle wird von der Nord- auf die Südseite verlegt und so eingerichtet, daß der Fahrkartenverkauf nichts mit der Sperre gemein hat. Einige 20 Arbeiter unter Leitung des Bahnmeisters Otto-Schirpitz sind bei der Bahnsteig-Verlegung thätig und dürfte dieselbe in 14 Tagen fertiggestellt sein. — Mit dem Ausschachten des Entwässerungsgrabens sind die Arbeiten bereits auf Podgorzer Land übergegangen; eine Strecke von über 400 Meter ist fertiggestellt. Die Arbeiter haben den größten Theil der Ausschachtung im Wasser zu bewerkstelligen. — Einen Topf, angefüllt mit Gold- und Silbermünzen, haben Arbeiter gestern beim Ausschachten des Entwässerungskanals aufgefunden. Einen Theil dieses Fundes haben die Leute sich gleich angeeignet. Die Münzen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Podgorz, 27. August. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Magistratssitzungszimmer eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der u. A. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die definitive Anstellung des Lehrers Kujath wird einstimmig befürwortet. Die Turngeräthschaften für die evangelische Schule sollen, soweit sie bereits vorhanden waren, wieder ergänzt werden. Zum Schluß nahm die Schuldeputation von zwei Beschwerden des evangelischen Lehrerkollegiums Kenntniß, dieser Punkt hat die Mitglieder allein eine Stunde beschäftigt.

Vermischtes.

Das erste Kaiser Wilhelm-Denkmal jenseits des Ozeans. In Berlin wurde Mitte dieses Monats ein Fest gefeiert, von dem noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Es handelt sich aber auch nicht um die Reichshauptstadt, sondern um diejenige Stadt Berlin, welche Deutsche in Kanada gegründet haben und die innerhalb weniger Jahrzehnte einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Es wurde ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt, dem auch jetzt jenseits des Ozeans das erste große Denkmal gesetzt worden ist. An der Feier betheiligten sich die Spitzen sämmtlicher Behörden, sowie die drei Konsuln des deutschen Reichs. Aus ganz Kanada, selbst von den entlegensten Küsten von Britisch-Kolumbia waren Deutsche herbeigeeilt, um an der Feier theilzunehmen. Das Denkmal besteht aus einer 4 Fuß hohen, aus starkem Kupfer getriebenen Kolossalbüste, die auf einem Granitsockel von 9 Fuß ruht. Rechts schmückt den Sockel ein Bronzemedaillon, den fein modellirten Kopf Bismarks darstellend, und links ist ein Relief des Kopfes Moltkes in den Granitrand eingelassen. Ein Festkommers vereinigte fast die ganze Einwohnerschaft der Stadt Berlin in Kanada, wo deutsche Sitten und Gebräuche hochgehalten werden.

In 104 Gemeinden um Metz befinden sich 76 monumentale Denkmäler, 422 Gedenksteine und 987 Kreuze. 1485 Gräber decken die Reste von 9812 französischen und 10562 deutschen Soldaten; bei 994 Gräbern kennt man die Zahl der in ihnen beerdigten Soldaten nicht genau. Jedes Jahr werden von der Vereinigung zur Kriegergräberschmückung 2479 Ruhestätten bekränzt. Im nächsten Jahr soll ein Denkmal für alle auf dem Banne von Vionville beerdigten Soldaten beider Armeen errichtet werden.

Die stattliche Belohnung von 10000 Mark ist nach Mittheilung der Staatsanwaltschaft zu Karlsruhe auf die Herbeischaffung gestohlener Pretiosen im Werthe von 30000 Mark und Ermittelung der Thäter ausgesetzt worden. Der Diebstahl ist in der Nacht vom 22. zum 23. August in einem Hotelzimmer zu Baden-Baden verübt worden. Unter den gestohlenen Sachen befindet sich u. a. eine goldene Herren-Remontoiruhr im Werthe von 3000 Mark mit einem besonderen Zeiger, durch welchen an rothen Ziffern die Rennzeit der Pferde angezeigt wird. Im Rückdeckel ist eingravirt: „Lewes, London," ferner ein Paar goldene Manschettenknöpfe mit weißem Saphir und Diamanten im Werthe von 2500 Mark.

Die Beerdigung der beiden Opfer des Doppelmordes, der Wittwe Schultze und ihrer Stieftochter, hat Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr auf dem Begräbnißplatz der Berliner Domgemeinde in der Liesenstraße 6 stattgefunden. Eine vieltausendköpfige Menge hatte vom frühen Nachmittag an in den umliegenden Straßenzügen Aufstellung genommen, um der Auffahrt der Leidtragenden beizuwohnen. Auf dem Begräbnißplatz, der von 1 Uhr Mittags ab gesperrt war, hatten sich etwa 300 Personen, größtentheils Bewohner der beiden Schultze'schen Häuser, sowie auch einige entfernte Verwandte, eingefunden. Die beiden Leichen waren in schweren, schwarzen, blumengeschmückten Holzsärgen in der Leichenhalle aufgebahrt. Die Predigt hielt der Hof- und Domprediger Schniewind im Anschluß an das Wort im 1. Timotheus: Der Geiz ist die Wurzel allen Uebels.

Poststempel mit Wettervorhersagungen. In Nordamerika hat durch Benützung des Telegraphen und Mithilfe des Postdienstes die Verbreitung der Wettervorhersagungen stetig zugenommen, so daß dieselben gegenwärtig mehr als 30000 Orten mitgetheilt werden. Eines der einfachsten und wirksamsten Mittel, die Tagesprognosen bekanntzumachen, besteht darin, dieselben an einen Zentralpunkt zu telegraphieren und von hier durch Postkarten überall dahin zu senden, wo letztere noch rechtzeitig hingelangen können. Ein originelles Mittel wurde dabei kürzlich mit großem Erfolg versucht, nämlich auf jeden Brief mit dem Poststempel am Bestimmungsort gleichzeitig die Pognose aufzustempeln, so daß jeder Empfänger eines Briefes ohne einen praktisch in Betracht fallenden Mehraufwand von Arbeit Seitens der Postbediensteten so früh als möglich in den Besitz der Pognose gelangt.

Ein Herzensfänger wider Willen ist der Tenorist Batistini von der Madrider Oper. Seit seiner letzten Gastspielreise durch Rußland wird er von einer hübschen jungen Dame aus einer angesehenen Petersburger Familie verfolgt, die ihm schließlich bis Madrid nachgereist ist und nichts Geringeres als seine Liebe beansprucht. Der Sänger ist aber bereits, und zwar sehr glücklich, mit einer Spanierin verheirathet, und da ihn nichts in der Welt vom Pfade der Tugend abzubringen vermag, die schöne Russin aber erklärte, von ihm nicht lassen zu können, so blieb dem armen Mann nichts übrig, als die Hilfe des Gouverneurs anzurufen, der dann das Mädchen aus der Fremde verhaften und dem russischen Botschafter vorführen ließ. Von Amts wegen wird sie nun nach der fernen Heimath zurückbefördert werden.

In den marokkanischen Gewässern ist die portugiesische Bark „Rosita de Faro" von Kabylen überfallen worden. Der Kapitän und vier Matrosen wurden gefangen genommen.

Der „Raubmörder". Eben begann der Zug sich in Bewegung zu setzen, als eine junge Dame gerade noch zu rechter Zeit die Koupeethür aufriß und sich hastig auf die Polster des Wagens fallen ließ. Wahrhaftig, es wäre kein Vergnügen gewesen, zwei Stunden auf den nächsten Zug warten zu müssen. Sie lehnte sich behaglich zurück und entfaltete eine Zeitung, in deren Lektüre sie bald vertieft war. Was da alles in der Welt vorging! Entsetzlich! Krieg, Pest, Elend aller Art und da — schon wieder ein Raubmord auf der Eisenbahn. In einem Koupee zweiter Klasse hatte man eine Dame ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte ihr die Brillantboutons aus den Ohren gerissen und ähnliche schreckliche Details mehr. Von dem Thäter fehlte selbstverständlich jede Spur. Die Leserin war zwar kein allzu furchtsames Mädchen, aber immerhin warf sie jetzt einen scheuen Blick um sich. Außer ihr war bloß ein Herr in dem Wagen, ein untersetzter breitschultriger Mann mit buschigen Augenbrauen, unter denen sie zwei stechende Augen fortwährend forschend und erwartungsvoll anblickten. Anfänglich ließ es sie ziemlich gleichgiltig, als aber der Mann nicht aufhörte, sie anzustarren, legte sich ihr allmählich die Furcht gleich einer kalten Schlange auf's Herz. Er blickte auch zeitweise unstet hin und her, wobei sein Gesicht einen immer grimmigeren Ausdruck annahm. Plötzlich sprang er auf und blickte scheu um sich, als fürchte er, beobachtet zu werden. Ein jäher Schreck durchzuckte die Dame. Wenn das ein Räuber war — vielleicht ein Mörder? Sicherlich hatte er es auf sie abgesehen. Sie wollte rufen, um Hilfe schreien, aber ihre Kehle war wie zusammengeschnürt, keinen Laut konnte sie hervorbringen. Mit einem Male trat er ganz nahe an sie heran, wobei er seine Hand in die Tasche seines Ueberrockes versenkte. Was suchte er dort? Einen Revolver? Einen Dolch? Einen Schlagring? Sie sprang auf und starrte ihn entsetzt an. „Was wollen Sie von mir?" Er lächelte grimmig, dann sagte er: „Ich habe Sie doch nicht erschreckt? Das wollte ich Se denn doch werklich und wahrhaftig nich. Aber sehen Se, mein gutestes Fräulein, ich muß Se nemlich gleich aussteigen und Se sitze scho, seit Se eingestiege sind, auf meinen Hut!" Die Dame stammelte tausend Entschuldigungen. Der Hut war zum Glück ein weicher.

Wie sehr das Turnen von den deutschen Frauen gepflegt wird, beweist die neueste Statistik. Danach zählt die deutsche Turnerschaft 15696 Turnerinnen in ihren Reihen. Die körpergewandten Frauen vertheilen sich auf 454 Abtheilungen. Insgesammt hat die deutsche Turnerschaft 578103 Mitglieder über 14 Jahre.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. August. Der „Temps" schreibt (sehr verständig): „Die Allianz ist heute, was sie gestern war; die beiden Verbündeten sind entschieden friedlich; sie verkünden es, man hat es gesehen und täglich konstatirt." — Die „Libertee" erklärt: „Frankreich und Rußland werden zwar ungeachtet dieses Werkes des Gesammtfriedens nicht die eigenen großen Interessen vergessen; aber keines dieser Interessen ist eine Drohung für den Frieden Europas."

Der Ministerpräsident Méline, sowie die Minister Billot und Bosnard werden sich Dienstag zum Empfange des Präsidenten Faure nach Dünkirchen begeben und ihn zur glücklichen Vollendung der russischen Reise beglückwünschen.

Paris, 27. August Die Regierung beschloß, die öffentlichen Gebäude in Paris und in den Departements am Dienstag anläßlich der Rückkehr des Präsidenten Faure flaggen zu lassen.

Bukarest, 27. August. Der „Epoca" zufolge soll zu Ehren des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich im nächsten Jahre in Wien eine Parade verschiedener Truppengattung der Dreibundmächte stattfinden(?), zu welcher auch die rumänische Armee eingeladen wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. August um 6 Uhr Morgens über Null: 0,68 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 29. August: Meist heiter, normale Temperatur, windig. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 8 Minuten, Untergang 6 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 46 Min. bei Tag, Unterg. 6 Uhr 55 Min. bei Nacht.

Montag, den 30. August: Vielfach heiter, warm. Stellenweise Gewitter.
Dienstag, den 31. August: Wolkig mit Sonnenschein; warm, schwül.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 8.	27. 8.		28. 8.	27. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	218,—	217,70	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,60	216,55	Poln. Pfdbr. 4½%	68,10	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25	Türk. 1% Anleihe C	23,60	23,65
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,10	Ital. Rente 4%	94,60	94,70
Preuß. Consols 3½ pr.	103,60	103,75	Rum. R. v. 1894 4%	90,20	90,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	206,40	205,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,70	Harp. Bergw.-Act.	192,50	193,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,70	103,75	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,20	New-York September	100¼	1 d 37/8c
			Spiritus 70er loco.	43,80	43,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an
Thorn, den 28. August 1897.
R. Hellwig u. Frau.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das auf den hiesigen Märkten feilgehaltene Fleisch und Fleischwaare wird nur dann zum Verkauf zugelassen, wenn der Verkäufer eine amtliche Bescheinigung beibringt, daß das Fleisch und das zu Fleischwaaren verwendete Fleisch vorher thierärztlich untersucht und nicht als gesundheitsschädlich befunden worden ist.

Fleischer und Gewerbetreibende, welche im hiesigen Schlachthause schlachten, sind von der Beibringung dieser Bescheinigung befreit.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft, an deren Stelle im unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 26. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

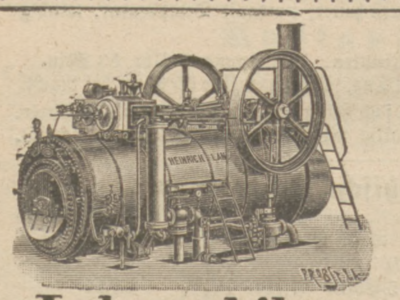
Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik
Antoniewo b. Leibitsch.
Inhaber:
G. Plehwe, Thorn III.

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

Fabrik für
Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel jeder Art, *Glasirte Ziegel jeder Art* in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe, **Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel.**



Lokomobilen Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agentur von **Heinrich Lanz, Mannheim.** 3441.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.



Beabsichtige mein **Grundstück, Mauerstr. 70** billig zu verkaufen oder die darin befindliche Schlosserwerkstätte u. Wohnung zu verpachten.
A. Wittmann, Schlossermeister.



Ein neues Wohnhäuschen aus Holz in **Schillno** gegenüber dem Zollamt auf Abbruch zu verkaufen.. Näheres **Mellienstraße 84** I Treppe, Thorn III.

Mellienstr. 8,
(Ecke Glacis u. Rother Weg.)



Wohnhaus mit 7 Zimmern, reichlichem Nebengelaß und kleinem Garten ist von sofort für **800 Mk.** jährlich zu vermiethen. 3494

Kaufhaus
M. S. Leiser
empfiehlt seine **Spezial-Abtheilung** für
Herren- u. Knaben-Garderobe
zu reell **billigsten** jedoch streng festen Preisen.
Den Eingang der modernsten
Herbst- u. Winterstoffe
für Anzug u. Paletots
erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jede Bestellung nach Maaß wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen bestens ausgeführt.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.



Viktoria-Fahrradwerke
A.-G.
Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.
Fahrräder allerersten Ranges
leichtester Gang, bestes Material.
Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.
Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ia. Gr. Strehlitzer Stückkalk
zu Bau- und Düngezwecken.
Amtliche Analyse 99,30 pCt. kohlensaurer Kalk.
J. Graetzer, Gr. Strehlitz (O.-S),
Kalkwerke mit Ringofenbetrieb. 3456

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Pianinos, Kreuzs. von **380 M.** an. Franco - Probesend. à **15 Mk.** mon. Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Leibitscher Mühlenfabrikate
in bekannter Güte empfiehlt billigst
Amand Müller.

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. **Palm**
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Wäsche
wird in und außer dem Hause ausgebessert.
Mocker, Linden 4.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Achtung! An 200% Nutzen b. Verkauf m. Artikel. Spielend verkäuflich. Prosp. s. **M. Eck, Nachf.,** Frankfurt a. M.

Zahle die höchsten Preise für
Getreide.
Amand Müller.

Kaufe alle Sorten Getreide
und zahle die **höchsten Preise.**
H. Safian, Thorn.

Malton-Weine
Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Ung. Weintrauben
Pfund 50 Pfg. empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherst. 26.

Zurückgebliebene Knaben
finden **liebevolle Aufnahme und gewissenhaften Unterricht** in allen Gymnasialfächern im
Pfarrhaus Lulkau
3458 Kreis Thorn.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Zurückgekehrt.
Dr. Jaworowicz.

Zahnarzt Loewenson.
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Haut- und Geschlechtsleiden,
Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Watzmannstr. 22a.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Gut möbl. Parterre-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstraße 16.**

Im Auftrage der **Frau Kirsten** ersuche ich
die Gläubiger
des Bauschreiber **H. Kirsten** behufs Herbeiführung einer Regulierung, mir ihre Forderungen bis zum **5. September** cr. anzumelden.
Robert Goewe.

Veteranen-Gruppe **Verband. Thorn.**
Am Sedantage, den 2. September,
Nachm. von 4 Uhr ab:
Festfeier
im Vereinslokale Saal Hotel *Muzeum.* Um vollzählige Betheiligung wird ersucht. Gäste aus der Umgegend sind angenehm.
Der Vorstand.



Jeden Sonntag:
Extrazug
nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
2110 **R. de Comin.**

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag, den 29. August 1897:
Wiener Café in Mocker.
Grosses
Volksfest.
Extra Grosses
Militär-Concert,
von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Elite-Lustfeuerwerk.
Programms zum Feuerwerk an der Kasse.

Glücksrad.
Hauptgewinn: **1 elegantes Sopha,** gefertigt in der Tapezierwerkstatt des Herrn **Loch** Strobandstraße.

TOMBOLA.
Gewinn: Hühner, Enten, Gänse pp.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Grosse italienische Nacht,
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Anfang des Feuerwerks 8½ Uhr.
Eintritt à Person **25 Pfg.,** Familienbillets (3 Personen) **60 Pfg.**
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Diesjährige Ia Dillgurken
empfiehlt
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 29. August cr.
Bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Auf vielseitigen Wunsch:
Der Bettelstudent.

Montag bleibt das Theater geschlossen.

Dienstag, den 31. August cr.:
Abschieds-Vorstellung und Benefiz für das Chor-Personal:
Der Postillon von Lonjumeau.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 29. August cr.:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Storck.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 29. August cr.:
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Familien-Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

Hohenzollernpark.
Schiessplatz-Thorn.
Sonntag, den 29. August cr.:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments v. Dieskau (Schles.) Nr 6 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Pickardt** aus Neisse.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Ausgewähltes Programm.
Die Wege nach meinem Etablissement (am Brückenkopf vorbei) sind von jetzt ab auch für Fuhrwerke freigegeben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
3493 **Wilh. Schulz.**

Krieger-Verein.
Podgorz und Umgegend.
Am Sonntag, den 29. d. Mts.
feiert der Verein im
Dümler'schen Garten zu Rudak
das
Sedanfest,
welches sich wie in früheren Jahren zu einem
Volksfeste
gestalten soll.
Der Verein tritt um 2 Uhr Nachm. vor dem Vereinslocal an, darauf Abmarsch nach dem Festplatze. Dortselbst
Militär-Concert
und
Volksbelustigungen aller Art.
Nach Schluß des Concerts „**Tanz**".
Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf.
Von 2 Uhr ab stehen Leiterwagen vor dem **Trenkel**'schen Lokal und an der Holzbrücke zur gefl. Benutzung.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand. 3473

Hohenzollern-Park.
(Schiesplatz Thorn.)
Im neuerbauten Concert-Saale.
Montag, den 30. August cr.:
Abends präcise 8 Uhr.
Grosser
Lieder- und Opern-Abend
des Victoria-Theater-Ensembles.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Rudolf Meyer** in **Podgorz** und im **Hohenzollern-Park:** Sperrsitz 80 Pfg., Parterre 60 Pfg., Stehplatz 40 Pfg.
An der Abendkasse: Sperrsitz 1 Mk., Parterre 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.
Militär: Stehplatz 25 Pfg. 3492



„Hektor"
Jagdhund, dunkelbraun, kurzes sturres Haar, feine, uncoupirte Ruthe, weiße Brust und Vorderpfoten, entlaufen. 3497
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Kühne, Birkenau bei Tauer.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.